

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

28.4.1923 (No. 116)

Bestandpreis für April: in Karlsruhe: in un- terer Geschäftsstelle und in un- teren Ausgabestellen ab- geschickt monatlich 8800.—, bei sonst beliebig monat- lich 4000.—, auswärts: durch un- tere Agenturen besond- erlich 4000.—
Einselverkauf: 150

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Mittelstraße 1, Postfach Nr. 9647, Karlsruhe.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigenpreise für April: die Dags. Nonpareilzeile oder deren Raum 850.—; auswärts 85.—; Familienanzeigen und Stellen- gelege 200.—; Reklam- zeile 1100.—; an erster Stelle 1300.—
Nachricht nach Paris. Anzeig. Annahme 6. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Reklamverhandlungen: Geschäftsstelle Nr. 203, Verlag Nr. 21 und 297, Schriftleitung Nr. 20, Geschäftsführer Nr. 19.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Geschäftsbereich: Hermann v. Kaer, Verantwortlich für Politik; Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Ausland: Hermann Reich; für die „Pyramide“ Karl Fodor; für Anzeigen: Heinrich Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. D. Müller, Karlsruhe, Mittelstr. 1. Berlin-Redaktion Dr. Richard Fägel, Berlin-Konigs. Poststr. 37. Telefon-Zentrum 428. Für unerwartete Manuskripte oder Druckfehler übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist. Erscheinung der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Samstag, den 28. April 1923

Nr. 116.

Neue Schikanen Poincarés.

Eine Note mit Forderungen bezüglich der Schutzpolizei.

Berlin, 27. April. Bei der Reichsregierung ist ein Schreiben Poincarés eingegangen, in dem die deutsche Regierung der Vorwurf gemacht wird, daß sie fünf Forderungen der Entente vom 29. September 1922, die sich auf die Umorganisation der Polizei beziehen, noch nicht durchgeführt habe. Es wird in dem Schreiben betont, daß die alliierten Regierungen sich auf keine Verhandlungen über diese fünf Punkte einlassen wollen, da diese in ihrem vollen Umfange zur Konzeption der Interalliierten Militärkontrollkommission gehören. Infolgedessen fordern die alliierten Regierungen die deutsche Regierung von neuem auf, alle Maßnahmen zu treffen, um die schnelle und vollständige Ausführung dieser Forderungen sicherzustellen und der Interalliierten Militärkontrollkommission jedes Entgegenkommen zu gewährleisten, dessen sie zur Durchführung der Kontrolle bedarf. Erst wenn die Interalliierte Militärkontrollkommission berichtet haben wird, daß die Ausführung jener Forderungen bis zu einem Grade vorgeschritten ist, der die vollständige Regelung sicherstellt, werden die alliierten Regierungen bereit sein, die Frage zu prüfen, unter welchen Bedingungen es möglich sein könnte, der deutschen Regierung die durch die Kontrollkommission auferlegten Kosten zu erleichtern, indem sie diese durch ein militärisches Garantiefonds erleben.

Der Note Poincarés ist eine Erläuterung beigefügt, in der es heißt: Die Vorschläge der deutschen Regierung für die Reorganisation der deutschen Polizei, die der Interalliierten Militärkontrollkommission am 11. September vorgelegt wurden, wurden von den alliierten Regierungen geprüft. Diese stellen fest, daß diese Vorschläge zufolge die Polizei eine zentralisierte Organisation von wesentlicher militärischer Charakter bleiben würde entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages. Die alliierten Regierungen haben in der Note von Boulogne Deutschland die Erlaubnis zur Erhöhung des Effektiveinsatzes seiner Ordnungspolizei von 92000 auf 150000 Mann mit dem ausdrücklichen Hinweis erteilt, daß diese Vermehrung unter keinerlei Vorwand zur Aufrechterhaltung des Charakters einer wesentlichen militärischen Organisation benutzt werde. Die Ordnungspolizei sollte ihren Charakter einer regionalen und städtischen Organisation bewahren. Sie sollte in keinerlei Hinsicht und auf keine Weise eine zentrale Organisation erhalten und sollte lediglich mit einer Bewachung ausgestattet werden, welche ihrer Rolle entspricht.

Die deutsche Regierung hat wohl eine Verordnung veröffentlicht, welche die Auflösung der Schutzpolizei auspricht. Aber die deutsche Regierung ist eine Staatspolizei, nämlich die Schutzpolizei, in der die Schutzpolizei mit ihrer Organisation, ihrer militärischen Einteilung usw. aufrechterhalten wird. Die alliierten Regierungen fordern die deutsche Regierung auf, den Grundgedanken der Reorganisation der Polizei auf folgender Grundlage anzunehmen:

1. Die Organisation der Polizei in Gruppen militärischer Natur hört auf.
2. Die militärische Einteilung der Polizei ver- schwindet.
3. Der Unterricht der Polizeibeamten hört auf, militärischer Gesamtcharakter zu sein.
4. Ein Statut, das aus dem Personal der Polizei ein militärisches Beamtenpersonal macht, tritt an die Stelle des jetzigen Statuts, auf Grund dessen zwischen dem Stande der Polizeibeamten und der Schutzpolizei und demjenigen der Angehörigen der Reichswehr kein realer Unterschied besteht.

Ein neuer gefährlicher Schlag.

Berlin, 27. April. Es häufen sich im besetzten Gebiet die Maßnahmen, die darauf hindeuten, daß die Franzosen eifrig Vorbereitungen für die Abgrenzung der Rheinlande treffen. Seit langem schwebt der Plan, die Einreise ins besetzte Gebiet nur noch auf Grund eines Aus- landspasse zu gestatten, der einen fran- zösischen Stempel trägt. Die französische Regierung hat bereits vor einiger Zeit versucht, einen Beschluß der Interalliierten Rheinland- kommission herbeizuführen, wonach deutschen Reichsangehörigen aus dem besetzten Gebiet das Betreten des besetzten Gebietes nur mit einem von den Besatzungsbehörden visierten Auslandspaß gestattet werden soll. Die Kom-

mission hat es damals jedoch abgelehnt, sich den dahingehenden französischen Antrag zu eigen zu machen. Nach dem „Temps“ scheint man nun in Paris die Absicht zu haben, diesen Antrag zu erneuern, und zwar unter Hinweis auf die Ver- ordnung des Reichspräsidenten vom 17. April, die eine Überwachung des Personenverkehrs zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet an- ordnet und so nach französischer Auffassung „das besetzte Gebiet dem Auslande gleichstellt“. Der „Temps“ berichtet gestern, der Vertreter Frankreichs in der Rheinlandkommission habe bereits die nötigen Verhandlungen vor- bereitet, um den Paßzang einzuführen für Reisende, die aus dem unbesetzten Deutsch- land ins besetzte Gebiet kommen.

Die neuen Absperrungsmaßnahmen.

Paris, 27. April. (Drahtber.) Der Temps begrüßt in seiner heutigen Abendausgabe den Beschluß der Interalliierten Rheinlandkommission, daß der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet nur noch dann befehligt, wenn die betreffenden Personen einen von den Al- liierten ausgestellten Paß besitzen. Er gibt auch seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß nunmehr der starke Automobilverkehr im Rhein- land aufhören werde, denn die Automobile hätten hauptsächlich den nationalistischen Vandalen zur Verfügung gestanden, die einen Guerilla- krieg gegen die Franzosen unternehmen wollten. Der Temps erklärt sodann, daß man deutsche Reparationsvorschlüsse nur in Betracht ziehen werde, wenn der passive Widerstand im Ruhr- gebiet aufgehört hätte, denn wenn das Kabinett Cuno einen Reparationsvorschlag mache, so wäre es ihm ein Leichtes, seinen Kampf gegen die Franzosen fortzusetzen, da es seinen bis- herigen Kampfmitteln noch eine diplomatische Erörterung hinzufügen könnte. Die Franzosen wären dann, wenn sie sich auf die demnächstigen Angebote der deutschen Regierung verlassen wollten. Der Temps ist zu der Erklärung er- mächtigt, die französische Regierung werde ihren Standpunkt nicht lassen, kein Reparations- anbot in Betracht zu ziehen, so lange der pas- sive Widerstand fortbauert werde. Die Ver- treter Frankreichs in den auswärtigen Haupt- städten seien von diesem Beschlusse unterrichtet worden.

Schwere Strafandrohungen für Industrielle.

Paris, 27. April. (Eig. Drahtber.) Cuno's meldet aus Koblenz: Die Interalliierte Rhein- landkommission hat eine Verordnung erlassen, derzufolge Industrielle oder andere Personen, die sich weigern, dem Kohlenlieferungsbe- fehl der interalliierten Kohrit- und Bergwerkskommission Folge zu leisten, Bestrafungen bis zu fünf Jahren Gefängnis erwidern. Die vor dem In- krafttreten dieser Verordnung erfolgten Ver- weisungsbefehle müssen innerhalb von fünf Tagen nach ihrer Veröffentlichung ausgeführt werden, sonst werden dieselben Strafen zur Anwen- dung kommen. Cuno wird jede Person, die irgend- welche Maßnahmen gegen die Ausführung der Ver- weisung unternimmt, in derselben Weise zur Ver- antwortung gezogen.

Pariser Drohungen.

Paris, 27. April. Der „Matin“ veröffentlicht einen durch besonderen Druck hervorgehobenen Artikel, in dem es heißt:

Es ist außerordentlich zweifelhaft, ob die deut- sche Regierung Vorschläge macht, die würdig sind, diskutiert zu werden. Wenn jedoch ein Vorschlag gemacht würde, der diskutiert werden könnte, dann sei die französische Regierung ent- schlossen, als erste und unabänderliche Bedingung die vollkommenen Unter- werfung des Reiches zu verlangen. Keine Unterhandlungen seien möglich, ohne daß Deutschland sich für bereit erklärt und sein Kriegsmaterial auslieferen. Dies habe den Sinn, daß alle Anordnungen, Dekrete und Ver- ordnungen, die aufgestellt worden sind, um den Widerstand zu organisieren, annulliert werden. Alle finanziellen und andere Maßnahmen, die dazu bestimmt gewesen sind, den Streik und die Sabotage zu organisieren, müssen offiziell ab- geleugnet werden, die für die Gewaltakte ver- antwortlichen Urheber müssen von dem Deut- schen Reich ebenso streng bestraft werden wie von Frankreich, mit einem Worte, das Reich müsse das normale Leben in jeder Hinsicht im Ruhrgebiet wieder herstellen. Bevor der Reichs- kanzler Cuno geneigt sei, auf dieser Grundlage nachzugeben, erachte die französische Regierung alle Angebote und Vorschläge als ein Manö- ver, dem Frankreich nicht den geringsten Wert zuerkennen könne.

Zerlegungserfahrungen in der französischen Armee.

t. Paris, 27. April. Wie erit jetzt bekannt wird, kam es vor etwa 14 Tagen in der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 101 in Camp de

Sartory zu schweren Ausschreitungen. Die Sol- daten des Jahrgangs 1921 weigerten sich, zum Appell anzutreten und verlangten ihre Ent- lassung. 15 Mann, darunter drei Unteroffiziere, sind festgenommen worden. Darauf rückten die Mannschaften der Maschinengewehrkompanie mit roten Fahnen vor das Regierungsgebäude und verlangten die Freilassung der Verhafteten und Entlassung des Jahrgangs 1921.

Keine Abschwächung des Abwehrkampfes.

Essen, 27. April. Aus gutunterrichteten Krei- sen wird mitgeteilt: Im Ruhrgebiet bekannt gewordene Zeitungsmeldungen, daß Verhand- lungen über die Reparationsfrage von fran- zösischer Seite nur bei Aufgabe des pas- siven Widerstands erfolgen sollen, haben auf deutscher Seite eine Milderung der bis- herigen Verteidigungspolitik nicht herbeigeführt. Mit einer solchen wird auch nicht zu rechnen sein. Dafür besteht in allen Kreisen einmütige Auffassung.

Die von französischer Seite durch den Düssel- dorker Korrespondenten des „Daily Telegraph“ verbreitete Erklärung, daß die Kohlenverord- nung des Generals Dequante nicht mit der von deutscher Seite aufgeführten Schärfe durchgeführt werden soll, begegnet in den Kreisen der Arbeit- nehmer und Arbeitgeber des Ruhrreviers berech- tigten Zweifeln. Jegendwelche Tatsachen, aus denen eine Milderung der Verordnung über die Beschlagnahme aller Kohlentran- sporte hergeleitet werden könnte, sind bisher nicht bekannt geworden. Gerade diese Verord- nung, die eine völlig sinnlose Behinderung des gesamten Wirtschaftslebens im Ruhrrevier dar- stellt und die die angehörligen der Besatzungs- behörde angekrebt Produktivität in keiner Weise fördert, ist ein Druckmittel, das einen verschärften Gebrauch von deutscher Seite notwendigerweise hervorgerufen hat und weiter hervorruft. Dazu kommt noch, daß die Besetzung weiterer Zonen ebenfalls nur geeignet ist, gerade die Vergarbeitskraft zu einer Ver- stärkung des Abwehrkampfes zu bewegen. Die bisher erprobten und bewährten Verteidigungs- mittel der passiven Abwehr werden in der ruhi- gen und besonnenen Weise, wie sie seit dem Ein-bruch der französisch-belgischen Truppen in das Ruhrgebiet angewandt worden sind, auch weiter- hin und bis zu der Stunde angewen- det, in der eine Verhandlung über die durch die Ruhrinvasion geschaffene Lage erfolgt ist.

Das deutsche Reparations- Angebot.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge- druckt:

Unbeirrt durch die sich von Tag zu Tag hefti- genden Verhärte der französischen Regierun- gspresse, die deutsche Regierung und die Deffen- sibilität des Auslandes einigermäßig, haben die zuständigen Regierungstellen ihre Arbeit an dem deutschen Angebot fortgesetzt, so daß vor- ausichtlich morgen unter dem Vorbit des Reichs- präsidenten die Arbeiten der einzelnen Ressorts abgeschlossen und die Medigierung der Note vorgenommen werden kann, mit deren Fertig- stellung bis zum Dienstag der nächsten Woche gerechnet wird. Die Änderungen über ihren Inhalt, die gestern von der „Zeit“ gegeben worden waren, werden heute auch von anderer Seite bestätigt. Es muß betont werden, daß es ein großes Entgegenkommen von deutscher Seite bedeutet, wenn die Regierung Cuno sich bereit erklärt, über ein Mindestangebot von 20-25 Milliarden Goldmark hinaus, die Vermögensfähig- keit des Deutschen Reiches durch eine Kommit- teion von Finanzautoritäten abschätzen zu lassen. Selbstverständlich aber ist es auch, daß in dieser Kommission das Deutsche Reich bedingungslos vertreten sein muß und zwar als gleichbe- rechtigtes Mitglied. Es verlaute, daß diese Forderung in der deutschen Note als Vorbedin- gung für die Anerkennung des Urteils der Kom- mission erhoben werden wird. Mit Genehmigung kann festgestellt werden, daß auch die partei- losen Korrespondenten der B. Z. P. D. sich rückhalt- los auf den Boden dieser Vorbedingung stellen und zugleich erkennen läßt, daß der Inhalt der Note, der keineswegs etwa nur in Verbindung mit den Führern der bürgerlichen Arbeitsge- meinschaft entstanden ist, die volle Billigung der Sozialdemokratischen Partei erfährt. Gegen- wärtig schweben noch eingehende Verhandlungen mit den Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie über die Form der Garantie- rung des deutschen Reparationsangebotes durch die Industrie. Auch über eine Beteiligung der Landwirtschaft an dieser Garantie werden die nächsten Tage Klarheit bringen müssen.

Vielleicht ist es von Wert, mit Bezug auf die Wirkung des deutschen Angebotes vor Illusionen

zu warnen. Die Aussprüche, die innerhalb der Reichstagsfraktionen in den letzten Tagen statt- gefunden hat, hat das Ergebnis gehabt, daß heute einschließlich der Sozialdemokratie wie- man mehr eine sofortige greifbare Lösung des Ruhrkonfliktes von einem deutschen Angebot oder von einer deutschen Antwort auf die Rede Lord Curzon's erwartet. Man betrachtet viel- mehr die Note, die als Antwort auf die Rede abgehandelt werden wird, nur als einen weiteren Schritt zur Fortführung der internationalen Diskussion über den Ruhrkonflikt und das Re- parationsproblem.

Besprechungen des Kanzlers mit den Vertretern der Länder.

Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler die Ministerpräsidenten bzw. Staatspräsidenten der Länder für nächsten Montag nachmittag 3 Uhr zu einer bedeutenden Besprechung nach Berlin eingeladen. Es handelt sich um das An- gebot, das Anfang nächster Woche an die Entente abgehen soll. Zur Teilnahme an diesen ent- scheidenden Besprechungen wird sich auch Staats- präsident Frenkel nach Berlin begeben.

Die Raube der überraschten welschen Diebe.

Köln, 27. April. (Drahtber.) In Essen überraschten zwei deutsche Eisenbahnbedienstete in einem Packwagen französische Beamte, die nach den Spuren an ihrer Kleidung zu urteilen, aus dem im Wagen stehenden Tonnen Müll ent- nommen hatten. Die beiden Bediensteten wurden von den Franzosen in der quoniamsten Weise mißhandelt.

Französische Propaganda.

6. Berlin, 27. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, werden in den nächsten Tagen in allen großen Städten des besetzten Industriegebietes besondere Nachrich- ten und Propagandaoffiziere von den Fran- zosen eingeleitet, die in den einzelnen Divisions- abschnitten den bei diesen befindlichen Nach- richtenstellen unterstehen. Ihre Aufgabe soll neben strengster Überwachung der deutschen Presse die Beeinflussung der Zeitungen sowie besonders der Arbeiterbevölkerung, ferner die Beobachtung der Stimmung unter den Ein- wohnern sein.

Und was tut Deutschland gegen diese Propa- gandatätigkeit? Fragezeichen!

Verhaftungen und Ausweisungen.

Darmstadt, 27. April. Ausgewiesen wurden drei hervorragende Industrielle der rhein- ländischen Industrie, und zwar Kommerzienrat Böhringer und dessen Sohn Albert Böhringer aus Niederringsheim sowie Dr. Bopp, Inhaber der Bleiweißfabrik in Freiwaldheim. Ferner wurde der heftige Landtagsabgeordnete Rechtsanwält Dr. Schreiber aus Oberglingen ausgewiesen.

Münster, 27. April. Am 25. April wurden der Landrat Dr. Klankner aus Reddinghausen und der Gemeindevorsteher aus Marl von den Franzosen verhaftet und nach Sterkrade abge- führt. — In Bottrop wurden gestern zehn Po- lizeibeamte verhaftet und ausgewiesen.

Mülheim, 27. April. Regierungsrat Bracht, der Leiter der Polizeiverwaltung, ist heute mittag aus unbekanntem Gründen ver- hattet worden.

w. Dingslagen, 27. April. (Drahtber.) Der Landrat Schluchtmann, Mitglied des preussischen Landtags, und Bürgermeister Wehler sind von den Belgiern verhaftet worden, weil bei Buch- holz-Welmen zwei belgische Kanalposten ange- schossen worden sind. Die Verhafteten befinden sich im Realgymnasium zu Sterkrade.

Die Leuerungsbebewegung.

w. Berlin, 27. April. (Drahtber.) Der Wie- deraufstieg der Devisenkurve hat die seit anfang des Monats beobachtete leichte Aufwärtsbewe- gung der Großhandelspreise plötzlich verhärtet. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichs- amts ist die Großhandels-Indexziffer mit dem 492fachen des Friedensstandes am 14. April auf das 578fache oder um 16,5 Proz. am 25. April gestiegen. Von den Hauptgruppen haben in der gleichen Zeit die Lebensmittel von dem 3694- fachen der Vorkriegspreise auf das 4481fache oder um 21,30 Proz., die Industriestoffe von dem 721fachen auf das 8089fache oder um 12 Proz., ferner die Anlandwaren von dem 4568fachen auf das 5114fache oder um 12,5 Proz. und die Einfuhrwaren von dem 6669fachen auf das 6723fache oder 30,2 Prozent angezo- gen.

Furchtbare Urteile des Landauer Kriegsgerichts.

Landau, 27. April. Vor dem französischen Kriegsgericht wurden abgeurteilt: Regierunsassessor Dr. Eisenbach in Breitenbach wegen Verleumdung von Angehörigen der Wehrmacht zu einem Jahr Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe, Zollassistent Coeffler von Sanddorf wegen Zurückhaltung von Waffen zu zwei Monaten Gefängnis, Zollinspektor Sattelmair, der seine Beamten aufzufordern hatte, ihren Dienst weiter zu versehen und einen Revolver nach Landau bringen ließ, zu zwei Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe, die Zollassistenten Tremel und Mammod zu einem Jahr Gefängnis, weil sie trotz ihrer Dienstenthebung durch die Wehrmacht ihren Dienst weiterverrichten haben, die Zollassistenten Bauer, Bedert, Scheidel, Meyer und Bierle aus demselben Grunde zu sechs Monaten Gefängnis, Emil Koch, der Führer der Jugendgruppe der kommunistischen Partei und Wilhelm Müller, Vorsitzender der kommunistischen Partei in Kaiserslautern, wurden wegen Verbreitung antimilitärischer Schriften zu einem Jahr bzw. drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Prozeß gegen die Kruppdirektoren.

Essen, 27. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, findet der Prozeß gegen die Kruppischen Direktoren nicht am 2. Mai, sondern wahrscheinlich erst ein oder zwei Tage später statt.

Vertäter.

Zwei Männer aus Reichenbach und einer aus Mörich wurden verhaftet, weil sie den Franzosen landesverräterische Handlungsdienste beim Raub der Holzvorräte im Karlsruher Rheinhafen leisteten.

Einstellung des Postautoverkehrs in der Pfalz.

Mannheim, 27. April. Der Provinzdelegierte der Rheinpfalz hat eine Verordnung erlassen, nach der mit Wirkung ab 28. April um Mitternacht der Verkehr sämtlicher Postautofahrten eingestellt ist. Diese Verordnung bezieht sich auf das gesamte Gebiet der Pfalz.

2713 Personen aus der Pfalz ausgewiesen.

Vom 11. Januar bis 21. April sind von der französischen Besatzungsbehörde 643 Personen mit ihren Familienangehörigen, davon 528 Frauen und 1548 Kinder ausgewiesen worden, so daß die Gesamtzahl der bis 21. April aus der Pfalz Ausgewiesenen 2713 Personen beträgt. Unter den Ausgewiesenen befinden sich 443 Reichsbeamte. Davon Eisenbahner: 30 obere, 109 mittlere, 183 untere, zusammen 322; Zollbeamte: obere 30, mittlere 47, untere 39, zusammen 116; Postbeamte: obere 1, untere 1, zusammen 2; Finanzbeamte: obere 1, mittlere 2, zusammen 3. Die Zahl der ausgewiesenen Staatsbeamten beträgt bis 21. April 68, davon Verwaltungsbeamte: obere 26, mittlere 6, untere 2, zusammen 34; Postbeamte: obere 10; Studienräte: obere 3; Lehrer: obere 5; Justizbeamte: obere 6, mittlere 4, untere 4, zusammen 14. Von den bis 21. April ausgewiesenen 14 Gemeindebeamten sind: 4 Bürgermeister, 1 Stadtrat, 1 Rechtsrat, 3 Sekretäre und 5 Polizeibeamte. Unter den bis 21. April ausgewiesenen 119 Angehörigen der Berufe befinden sich 2 Fabrikdirektoren, 1 Redakteur, 1 Arzt, 1 Rechtsanwalt, 1 Privatlehrer, 3 Künstler, 16 Bureauangestellte, 6 Studenten, 4 Pensionisten, 18 Handwerker, 4 Gewerbetreibende, 2 Gastwirte, 7 Landwirte, 6 Schäfer, 6 Bergleute, 23 Fabrikarbeiter und 18 Bahnarbeiter. — Ein herrliches „Kulturbild“ (Mh. Volksst.)

Mannheim.

1. Mannheim, 27. April. Nachdem die französische Besatzung des Redarftadtbahnhofs im umfänglichen Gebiet einen Polizeibeamten festgenommen und mehrere Stunden festgehalten hatte, wurde wenige Stunden später noch ein Polizeibeamter auf der inneren Stadtseite an

Am Katastroph der Großherzogin.

Wer schon am Sarkophag der Königin Luise zu Charlottenburg gestanden hat und in dem geheimnisvollen bläulichen Licht, in dem das Marmorbildnis flimmernd zu leben scheint, in sich hineinleuchtet hat, wurde unwillkürlich zur Erinnerung an die schmerzliche und stolze Gräfin preussischer und damit deutscher Geschichte gerufen. Das kleinere Mal wurde zum lebendigen Reuen und schlug die Brücke zum Gegenwart des Weichers. Jenes Grabmal im Mausoleum zu Charlottenburg steht unabwankend mit an, tritt man in die heilige Stille der Schlosskapelle zu Baden wo in diesen Tagen die Großherzogin Luise von Baden aufgebahrt liegt. Die Zeiten und Geschehnisse deutscher Geschichte vorüber und werden von ihr in einem Brennpunkt zusammengehalten: denn hier liegt die Entlein ihrer Königin Luise, die in der Not des Vaterlandes harbt und die den Aufstieg nicht mehr erleben durfte. Großherzogin Luise, die Namensschwester und arztverwandte Sprossin deselben Hohenzollernblutes, hatte in ihrem Vater den Segen und Vermittler der Geschichte der Befreiungskriege, sie selbst erlebte mitten in den großen Ereignissen den zweiten deutschen Aufstieg mit, der zu so schwindelhafter Höhe führte, daß ein Abtritt in schauerliche Tiefe kam. Zwischen der höchsten und der tiefsten Marke dieser unachenerlichen Scala wandelte die Fürstin in vorderster Reihe der heute schon zur Geschichte gewordenen Ereignisse, denen selbst ein balladenhaft romanischer Einschlag nicht fehlt. Dazu kommt und harzt und weint das persönliche Schicksal der Gattin und Mutter und läßt das Leben in der Karlsruher Residenz, unsichtbar aber fühlbar, vom ersten Willkomm bis zum schmerzlichen Abschied einher. Man hat also hier in der schärfer ausgemerkelten Gestalt der Fürstin ein Symbol, ein Abbild, ein Gleichnis des deutschen Lebens und des Erdenwallens des einzelnen. Auf einmal und unverkennbar ist der Tag gekommen, der alles schlachtet, der alles Glück erfüllt und alles Leidens füllt, es ist der Tag der Heimkehr in das Al, die Rückkehr in das Heimatland. Damit war die Erdenbahn abgelaufen und wer freute sich nicht in einem letzten und höchsten Sinn in tiefer Seele, daß die Fürstin nun das Ziel nach solchem Auf und Ab als die in dem Herrn, an den sie geglaubt hat, erreicht hat und nun zu den Sternen Gottes erhöht ist. Es ist der ewige Abschied, durch den die Gleichheit aller Menschen als gleiche Kämpfer, nur in äußerlichen Zufallsformen verschieden, durch den Tod in jedem Sinn wahr wird! Solcherhalt moan dränend und bedrängt die Gedanken, tritt man an die welthandelschlagene Bahre. In einem Frieden leuchtet aus dem letzten Ruhebett das Gesicht der Großherzogin. Der herbe Mund und die scharf profilierte Nase, in der Stunde der Vollendung in starker Charakteristik ausgeprägt, rücken eine unverkennliche Ähnlichkeit mit Friedrich dem Großen heran. Aber die schlanken Hände, das weiche Gewand, die weiße Kopfhaube, in der wir sie alle kannten, mit der Schleppe in Diademform, bringt das freundliche Weiche und die anmutige Hoheit zurück und damit die lebhaft Erinnerung an die Lebende.

Die Grabkapelle ist blumenüberfüllt. Eine ununterbrochene Schar von Getreuen zieht zum letzten kommen und oft von Tränen untrübter Gruch vorbei. Auch äußerlich erweist die Historie: Kammerherren in der Chiffrenala tun den Ehrendienst und schwarzverkleidete Frauen des ehemaligen Hofstaates stehen zur Seite. Heute, am Freitag, da unaussählige Schweitern des roten Kreuzes zum letztenmal von ihrer Wohlthäterin empfangen werden, lösen Oberinnen in der Totenwade ab. Und wer ein Sonntagkind ist, vermag in dem mystischen Licht, das durch die Kirchenfenster bricht, ein allschönes Lächeln über die Bügel der Vollendeten huschen sehen, denn gerade diese rührend veränderte Anordnung des Sohnes ist ganz im Sinne der Mutter. — Auch Schulförder und die Angehörigen der verschiedenen Töchteranstalten, die Großherzogin Luise in Baden-Baden ins Leben gerufen hat, ziehen in weißen und schwarzen Reihen mit Blumen in den bebenden Händen zur glie Kapelle, über deren Eingang steht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ So wird das Andenken an die Gestaltene lebendig in die Seele der Kinder ge-

der Friedrichsbrücke von einer französischen Militärpatrouille festgenommen und abtransportiert.

Verhaftungen vor der Altsbrücke.

M. meldet: Am Rheinhafen, und zwar auf unbesetztem Gebiet, haben die Franzosen vorgestern die beiden Beamten der Wucherpolizei Plant und Hörner verhaftet. Die beiden Beamten waren in dienstlichen Erhebungen in einer Wucheraffäre bei der außerhalb der Besetzungzone liegenden Wirtschaft zur „Banja“ aus der Straßenbahn ausgestiegen, worauf der ungefähr 100 Meter entfernt stehende französische Posten di nicht mehr im besetzten Gebiet liegende Altsbrücke überschritt und die beiden Beamten verhaftete. Sie wurden nach der Pfalz transportiert. Offenbar sind die beiden Beamten Spitzeln zum Opfer gefallen.

Deutsches Reich

Die Wohnungsbeschlagnahme.

Berlin, 27. April. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates für Siedlungs- und Wohnungsweesen beschloß sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Bekanntmachung über die Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Der Ausschuss stellte sich in seiner großen Mehrheit grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die Zwangsverwaltung, eine Verpfändung jedoch vermieden werden muß. Dem § 9 wurde angehängt, daß „Genutzte Räume jeder Art nur beschlagnahmt werden dürfen, soweit sie für die Verpfändungsberechtigten entbehrlich sind.“ Die Formulierung ist sehr dürftig. Der Streit geht doch gerade um das Wort „entbehrlich“, welche Räume sollen als entbehrlich gelten? Das ist die Hauptfrage.

Ein deutsch-russisches Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 27. April. Laut „Berl. Lok.-Anz.“ wurde in der Vorhandlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie Mitteilung über Verhandlungen gemacht, die mit Rußland über ein großräumiges Wirtschaftsabkommen eingeleitet sind. Nähere Mitteilungen darüber können zurzeit noch nicht gemacht werden.

Neue Verhandlungen über die Beamtengehälter.

Berlin, 27. April. (Drahtber.) Einer Korrespondenzmeldung zufolge finden morgen innerhalb der Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter Besprechungen darüber statt, welche Schritte angesichts der auf allen Gebieten wieder eingetretenen Preissteigerung zu ergreifen sind. Es sei damit zu rechnen, daß die Organisation im Reichsfinanzministerium wegen einer Erhöhung der Aprilbezüge vorstellig werden. Der mit den Organisationen vereinbarte Gehaltswert über die Neuregelung der britischen Sonderzulage für Beamte wird noch heute oder morgen dem Reichsrat unterbreitet werden.

Umgebung einer Lohnerhöhung der Bergarbeiter.

Berlin, 27. April. Da die neuen Lohnforderungen der Kohlenbergarbeiter im Ruhrgebiet ein Anzeichen der Kohlenpreise und eine allgemeine Steigerung der Produktionskosten hervorgerufen würden, glaubt man, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, im Reichswirtschaftsministerium eine Lösung in der Forderung billiger Textilwaren an die Arbeiter gefunden zu haben. Gekoren fand eine Zusammenkunft zwischen Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums, der Industrie, des Großhandels und Einzelhandels zur Besprechung dieser Frage statt. Die Verteilung der Textilwaren soll durch die Kommunen geschehen.

Brotpreiserhöhung in Berlin.

Berlin, 27. April. (Drahtber.) Der Zweckverband der Berliner Bäckermeister hat den Preis für markenfrees Brot von 1750 auf 2000 Mark heraufgesetzt.

Zum Heimgang der Großherzogin Witwe Luise.

Die Trauerfeiern.

Die Trauerfeier im Schloß Baden ist von heute nachmittags auf morgen Sonntag nachmittags 5 Uhr verschoben worden. Im Laufe der späteren Abendstunden des Sonntag erfolgt die Ueberführung der Leiche der heimgegangenen Großherzogin von Schloß Baden nach der Gruftkirche im Kranzengarten zu Karlsruhe, wo der Trauerkondukt von der Parkstraße her vor-ausschließlich gegen 10 Uhr abends eintreffen wird.

Am Montag, den 30. April, 11 Uhr vormittags, findet im hiesigen Mausoleum der Großherzoglichen Familie die Beisetzung statt, der eine Feier im engen Kreise vorausgeht. Die Großherzogliche Familie wird mit etwa teilnehmenden Repräsentanten, sowie Gatten und auswärtigen Repräsentanten kurz vor 11 Uhr durch die Parkstraße kommend am Mausoleum eintreffen. In der Parkstraße und anebenenfalls in deren Verlängerungen werden vorbehaltslos noch näher feilschauernde Vereinbarungen der Beteiligten die Angehörigen der früheren badischen Regimenter, der Kriegervereine, sowie die nicht regimentierten Offiziere Aufstellung nehmen. An diese schließen sich die Mitglieder der Frauervereine, des Helferrinnenbundes, der Vereine vom roten Kreuz, sowie sonstiger charitativer Vereine. Die Auftrauen und Anmelbungen lassen erkennen, daß der Wunsch, an dieser Feiert teilzunehmen, allgemein und in weitesten Kreisen auch von auswärtig vorhanden ist und man bedauert nur, daß die Feiert zu einer Stunde stattfindet, in der es vielen aus Verursachenden nicht möglich sein wird, zuzugewen zu sein. Alle Vorbereitungen liegen in der Hand der angemeldeten Vereine um, unmittelbar aus deren Mitte der Wunsch, der Toten die letzte Ehre zu erweisen, spontan hervortragenden ist. Eine etwa noch nicht angemeldete aber beachtliche Teilnahme würde baldmöglichst der Polizeidirektion Karlsruhe anzu melden sein.

Einladungen zur Beisetzungsfahrt ergehen an Einzelpersonen nicht. Wegen Eintrittskarten wird auf die Befanntgabe im Inseratenteil dieses Blattes verwiesen. Kranzniederlegungen durch Vereine und Abordnungen können Montag früh zwischen 8 und 10 Uhr in der Grabkapelle erfolgen. Von 10.30 Uhr ab ist die Kapelle für Personen ohne Karten gesperrt. Die Technische Hochschule Karlsruhe wird ihre Teilnahme ebenfalls durch Beteiligung an der Beisetzungsfahrt bekunden und bei der Grabkapelle Aufstellung nehmen. Für ehemalige Militärpersonen ist die Teilnahme in Uniform gestattet worden.

Öffentliche Aufbahrung der Leiche der Großherzogin Luise.

Die Leiche der Großherzogin Luise ist im Erdgeschloß des Schloßes Baden aufgebahrt. Der stille Raum war vorgestern und gestern das Ziel vieler Tausender, die von der ehlen Frau noch einen letzten Eindruck mitnehmen und ihr einen Blumengruß widmen wollten. In ununterbrochenem Zug jagte die Bevölkerung aller Klassen, unter der man auch besonders viele Schweitern in Tracht bemerkte, am offenen Sarge der Fürstin vorüber. Wehmütvolle Stimmung lag über dem Schloß, in das der Frühling noch einmal Einzug gehalten zu haben schien. Die Fälle der eingegangenen Kranzpenden ist schier unüberschaubar. Viele Städte Badens haben herrliche Kränze gesandt, unter denen die der alten Residenz- und Landeshauptstadt Karlsruhe, der Stadt Baden-Baden und Heidelberg hervorragen. In besonders sinniger Weise haben sich die Dienerkassen der Großherzogin Luise, des Großherzogs Friedrich und des Schwedischen Hofstaates mit ihren Blumengaben eingefunden. Die Kränze zahlreicher Vereine, gemeinnütziger Institute und von Trägern hervorragender Namen gesellen sich zu denjenigen der Fürstlich-

keiten, die dem badischen Hof nahestanden. So sandten Kränze der Königin und die Königin von Schweden, die Herzogin von Anhalt, Prinzessin Byron von Curland, Fürst Fürstenberg, Fürst Sahfeldt, der Königin von Bulgarien, der Rektor der Techn. Hochschule Karlsruhe, die Universität Heidelberg, das Viktoria-Pensionat, die Martha-schule Karlsruhe, Frau Krupp, Herr v. Wohlen-Halbach und viele andere. Auch aus dem Ausland laufen dauernd Beileidskundgebungen jeer Art ein.

Antwort des Großherzogs Friedrich an den Badischen Landtag.

„Dem Badischen Landtag danke ich zugleich namens der Meinen recht herzlich für die Anteilnahme beim Heimzuge meiner geliebten Mutter und die Würdigung ihrer bleibenden großen Verdienste um die Heimat.“ Friedrich, Großherzog.

Baden-Baden, 27. April. (Drahtber.) Der Großherzog empfing den Oberbürgermeister Fieser, der namens der Stadt Baden-Baden die Teilnahme an dem Hinscheiden der Großherzogin zum Ausdruck brachte. Zu den Trauerfeierlichkeiten werden die Kronprinzessin Cecilie und Prinz Eitel Friedrich von Preußen eintreffen. Eine Reihe weiterer Fürstlichkeiten hat ihr Eintreffen angefragt. Aus Gmunden sind der Herzog und die Herzogin Ernst August von Braunschweig-Lüneburg hier angekommen.

Beileidskundgebung der Deutschen Volkspartei.

Ihren Königlichen Hoheiten Großherzog Friedrich und Großherzogin Stilda von Baden! An der aufrichtigen Trauer vieler Tausende im badischen Volk und weithin im deutschen Vaterland um den Heimgang Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise nimmt auch der Landesverband der Deutschen Volkspartei imigen Anteil und bittet Eure Königlichen Hoheiten in diesen schweren Stunden den Ausdruck seines Beileids freundlich annehmen zu wollen.

Für die Deutsche Volkspartei in Baden verbindet sich mit dem Andenken an die nunmehr Verlebende die Erinnerung an die große Zeit der Einigung des Deutschen Reiches und einer allfälligen Entwicklung des badischen Landes. Die edle vorbildliche Auffassung ihrer Fürstenschaft, ihre nimmermüde, ernst anspornende Arbeit im Dienste fürorgender Nächstenliebe hat in schweren Zeiten vielen Leidenden Mut und Hoffnung gegeben, ihr selbst tiefstes Leid tragen helfen und ihr die körperliche und seelische Kraft bis hoch in ein altes Alter aufrechterhalten. Gefühle unauflöslicher Dankbarkeit werden in dem Gedächtnis an die heimgegangene Großherzogin Luise im badischen Lande weiterleben.

Im Auftrage des Vorstandes des Landesverbands der Deutschen Volkspartei. gez.: Professor Max Weber, M. d. L.

Teilnahme fremder Fürstlichkeiten.

Bis jetzt haben bereits zahlreiche auswärtige Fürstlichkeiten ihre Teilnahme an den Beileidsfeierlichkeiten angemeldet. Die Königin von Schweden trifft heute früh 7.21 Uhr in Baden-Baden ein. Nach ihrem Eintreffen ist sodann die ganze badische Fürstlichenfamilie im Schloß versammelt. Erwartet werden ferner: Kronprinzessin Cecilie und Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der Herzog und die Herzogin von Braunschweig, Prinzessin Friedrich Karl von

rettet und als ein heiliges Vermächtnis einer verunkelten Zeit im Herzen bewahrt. In einer Großherzogin geburtsjubiläum-Nummer einer im Felde erschienenen Soldatenzeitung hat der Karlsruher Dichter Otto Michael in einem der Großherzogin gewidmeten Gedicht die Verse geschrieben:

„Du sandest Seim in unsern Herzen Und Ruhezeit in unserm Land, So tief, wie sie in Luft und Schmerzen Sich eine Fürstin Selbmt fand.“

Nun hebt der letzte Gang zur „Ruhezeit in unserm Land“ an, dorthin geht er, wo es den Spruch der Ruch zu erfüllen gilt: „Wo du bleibst, da bleibe auch ich.“ Entiens rauchte ein Totenschiff von der Mainau hinüber nach dem uralten Rottin und rollten die Räder den alten Großherzog durch das von Glodenschlägen durchfallte Land, und keiner war, der nicht dem Zug in Trauer und Ehrfurcht sinnend nachschloß, als der tote Fürst zum letztenmal sein Land arkte. Die Heimfahrt der Gemahlin wird stiller sein, denn die Weltgeschichte ist mit ihren ehernen und unarmherzigen Schritten auch über unser Badenland abgedröhnt. Dafür wird aber äußerlich das rein Menschliche, das Gefühlsmäßige, das Spontane, die im Persönlichen wurzelnde und bearbeitete Anhänglichkeit einen nicht schwächeren Klang und nicht acrueren inneren Wert haben, wenn am nächsten Montag der Wagen mit der sterblichen Hülle der Großherzogin vom Badener Schloß durch unsere enste Heimat fährt und schließlich von Volkshilfsweg her durch den Durlacher Wald rollt, um in der Parkstraße einzubiegen und die Mutter zum Sohne und zum Gatten heimzubringen.

Badisches Landestheater

Im Bad. Landestheater holte man zur allgemeinen Freude und gleichzeitig im Gebeten an den in diesem Sommer 60-jährigen, unerhört gescheitlen und gewandten Hermann Bah r dessen unbefreitlich bestes Lustspiel „Das Kon-

zert“ hervor, das vor einem Duzend Jahren hier rasch nach der Uraufführung zum erstenmal aufgeführt worden war und stets Beifall fand. Die Kunstnarrinnen und komisch infizierten Musikanten sowohl wie der nach seiner beneidenswerten Ansicht sozusagen unschuldige Veranfallter amourosier Gebirgskonzerte ergötzen noch immer. Die Wipe sprühen pikant und die Gestrichelerei erheitert so angenehm, daß man ihre Thejen fast glaubt. Und das Wahre an der lustigen Geschichte des Nicht-Konzertes ist die äußerst niederdrückende Tatsache, daß die Mehrzahl der über die Gebränge schlafenden Mänlein und Weiblein schnell geheilt wäre, gäbe man ihrem Fürten die landesamtliche Bahn gleich frei. Trotz der in der Regel bereits erfolgten Verausgabung des Bürtels und Schließers riße dann der schöne Wahn nochmals recht schmerzhaft entzwei.

Die von Robert Bärkner vortrefflich besorgte Neueinrichtung des Lustspiels hatte den alten fröhlichen Erfolg. Die meisten Rollen hatten eine Neuabgebung erfahren. Geblichen war der joviale Klavier- und Rebestänker Heint des Fritz Herz. Die Schar der untergebends verrückten Weibervölker wies durchgehends neue Namen auf. Herma Clement hatte alle ihre innerliche und äußerliche, hinreichende Masse ihrer Eva geschenkt, Dora Geleler war eine wirklich naive, vielleicht sogar allzukindliche Delphine, entzückt sehr und hatte von der Vorstellung der „Improvisationen im Juni“ nur den grünen Autogut behalten und der schadet nicht. Voller Anmut, Lieblichkeit und Weiblichkeit gab Alwine Müller die seltsame Künstleresfrau Marie. Ihr Spiel hatte Größe und Innerlichkeit. Nach Krones sahen wir Paul Müller als Dr. Jura. Er sah ihn intellektueller und beweglicher auf als sein hiesiger Vorgänger. Die Rolle, eine lustvolle Abart etwa eines Sodermannschen Rationneurs vom Schloß des Grafen Traut, wirkt unwiderstehlich. Ein Rabinistitut bot Else Noortman mit ihrem brillend verleschten Präulein Wehner. Alle übrigen Künstlerinnen und Künstler trugen zu dem wirklich unterhaltenden Abend ihr gutes Teil bei.

Wessen, eine Schwester des Kaisers, der Fürst und der Erbprinz von Hohenzollern, der Fürst und die Fürstin von Fürstberg, Prinz und Prinzessin von Sachsen-Weimar, der Fürst und die Fürstin von Leiningen, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Prinz Wilhelm von Schweden u. a.

In unserem gestrigen Bericht über die Trauerfeier des Helferinnenbundes vom 10. April...

Aus Baden

F. Forchheim 6. Karlsruhe, 26. April. Der hiesige Gesangsverein „Frohinn“ beging am letzten Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Florsheim, 7. April. Der Landesverband der badischen Hotelindustrie hielt hier seine Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes stark besucht war.

Oberhausen, 27. April. Hier wurde in Anwesenheit der Vorstände der beteiligten Staatsstellen durch einstimmige Annahme des Satzungsentwurfes und einstimmige Wahl des Vorstandes die Genossenschaft zur Entwässerung der Rheiniederung...

Schwenningen, 27. April. Auf den Spargeleismärkten hat sich in den letzten Tagen ein sehr reger Geschäftverkehr entwickelt.

Heidelberg, 27. April. Da die Luifenbestandskataster mit einem ständigen großen Defizit zu kämpfen hat, soll der Betrieb der Klaffe vom Staat in Anbahnung an die Verstaatlichung des Akademischen Krankenhauses weitergeführt werden.

Weinheim, 27. April. Der hiesige Heimatkurs des Landesvereins Badische Heimat fand durch einen gemeinsamen Ausflug nach Stiff Neuburg bei Heidelberg seinen Abschluß.

Bühl, 27. April. Der Schwarzwaldverein hat auf dem Schartenberg eine neue Schutzhütte dem Verkehr übergeben.

Neustadt i. Schw., 27. April. Durch ein 25jähriges Kind ist in dem Wohnhaus des Ferdinand Dillger ein Schadenfeuer ausge-

brochen, das sich über das ganze Dachstuhl ausbreitete. Ein Teil des Hauses konnte gerettet werden, doch haben die Bewohner erheblichen Schaden erlitten.

Birchhan bei Schopfheim, 27. April. (Drahtbericht.) Beim Holzfällen wurde der 25jährige Wih. Pfeifer durch einen Baumstamm an die Schläfe getroffen und sofort getötet.

Kandern, 27. April. Ein merkwürdiges Zusammentreffen mit Geburts- und Todesfall der Großherzogin Luise wird uns berichtet.

Mühlheim, 27. April. Wie aus Ungingen berichtet wird, haben die Weinpreise hier in der letzten Zeit, wieder eine ziemliche Erhöhung erfahren.

Ursach, 27. April. Die Staatsanwaltschaft Ursach hat in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 wegen Schmuggels in 824 Fällen Strafen beantragt und zwar Geldstrafen in Höhe von 148 Mill. 700 000 M. mit Einziehung von rund 5 1/2 Mill. und erheblichen Freiheitsstrafen.

Meskirch, 27. April. Ein fiesler Fall hat sich, wie die Bodenseelblätter melden, in Seuburg ereignet. Der dort wohnende Landwirt Anton Roth war seit 1900 verheiratet.

Friedrichshafen, 27. April. Ein mit mehreren Passagieren besetztes Dornier-Flugzeug war gestern nachmittags bei Koblach infolge Versagens des Motors an einer Notlandung gezwungen.

Konstanz, 27. April. Zum Vortag der altbadischen Arbeitsgemeinschaft in Professor Dr. Rudolf Reussen in Bonn gewählt worden.

Aus den Verhandlungen des Karlsruher Bürgerausschusses.

In der gestrigen Sitzung, der Oberbürgermeister Dr. Finster vorstand, waren 97 Mitglieder anwesend. Die Tribünen waren dicht besetzt.

Nach einem Beschluß der Versammlung wurde der Kredit für Notstandsarbeiten zuerst behandelt.

Bürgermeister Schneider erläuterte die Vorlage. Der Stadtrat wollte die ganze Kraft dem Wohnungsbau zuwenden, daher die klein scheinende Summe von 150 Millionen.

Von den sozialdemokratischen Parteien wird beantragt, den angeforderten Kredit von 150 Millionen auf 1 Milliarde zu erhöhen.

Namens des geschäftsführenden Vorstandes empfiehlt Stadtv. Sigmund (S.) die Vorlage. Es scheint ihm, daß die Stadt die Fürsorge für die Erwerbslosen etwas auf die leichte Schulter genommen habe.

Stadtv. Fromberg (W. V. g.) sch. verständlich) erklärt sich für die Vorlage.

Stadtv. Hof (S. o.): Die Zahl der Erwerbslosen beträgt in Karlsruhe etwa 2000. Auch unter der Kurzarbeit leiden viele. Die Stadt habe nicht alles getan, was geschehen mußte.

Stadtv. pro Tag, Richterbeiräte und

jüngere noch weniger. Die Stadt sollte zu den Reichsätzen 40 Prozent anlegen. Heidelberg habe die Sätze verdoppelt.

Bürgermeister Schneider weist den Vorwurf zurück, als ob die Stadt mit der Bereitstellung von Arbeiten nicht vorzüglich genug gewesen sei.

Stadtv. Lang (W. V. g.) bemängelt die Zustände im Gaswert 1, wo die Angehörigen in ungeeigneten Räumen arbeiten müßten.

Stadtv. G. H. (S.) erklärt die Sätze der Erwerbslosen für ungenügend.

Stadtv. Braun (D.) kritisiert, daß man wegen der Hundesteuer ein solches Aufhebens gemacht habe.

Stadtv. K. (S.) hält das jetzige System nicht für geeignet, das Problem der Arbeitslosigkeit zu lösen.

Stadtv. Hillig (S.) weist darauf hin, daß der Hunger zu Dingen treibt, die unangenehm werden können.

Die Erhöhung der Hundesteuer sollte die Gemüter in den letzten Tagen sehr beschäftigt. Die Taxe soll nach der Stadtratsvorlage 60 000 und 120 000 Mark betragen.

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt begründet die Vorlage und gibt bekannt, daß 4 Abänderungsanträge eingelaufen sind.

Stadtv. D. (S. o.) meint jastaklich, die Hundesteuer sei eine weltbewegende Sache zu sein.

Stadtv. Schwarz (W. V. g.) redet einer Ermäßigung der vorgeschlagenen Steuer das Wort.

Stadtv. Dumas (D. N.) begründet den Antrag seiner Fraktion eines siebenfachen Zuschlags zur Staatssteuer.

Stadtv. Förster (S.) redet der Mittelweg ist die städtische Vorlage.

Stadtv. Förster (S. o.) tritt schließlich für Erleichterungen für Hundehalter ein.

Stadtv. Bauer (D. V. g.) Man solle sozialen Fragen auch ein solches Interesse entgegenbringen wie der Hundesteuer.

Stadtv. K. (S.) bezeichnet als das Wichtigste der Vorlage die Verringerung der Hunde.

Stadtv. G. (S. o.) erklärt sich für den Antrag des Stadtratsvorstandes.

Stadtv. Prull (S.) kommt u. a. auch auf die hygienischen Bedenken bei der Hundehaltung zu sprechen.

Der städtische Antrag wird mit 47 gegen 41 Stimmen angenommen.

Der städtische Antrag wird mit 47 gegen 41 Stimmen angenommen. Damit wird die Hundesteuer auf das 20fache der Staatssteuer festgesetzt.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

1. Mit Bahn nach Untergrombach (Sonntagskarte).

Von der Station in den Ort und, ständig die gleiche Richtung einhaltend, auf gutem Wege weiter nach Dbergrombach (sechenswert: die Burg, urkundlich schon 1357 erwähnt, wahrscheinlich aber älter, bestehend aus der Ruine der alten Oberburg mit 25 m hohem gut erhaltenem Bergfried, der eine schöne Aussicht bietet, und der neueren, noch bewohnten Unterburg; dabei die Burgkapelle mit Fresken aus dem 15. Jhd.; ferner das Rathaus; Reste der Stadtmauer mit Wehrgang; altertümliche Wohnhäuser, teils in schönem Fachwerk; das ehemalige Amtshaus — jetzt Nr. 179 —, Nr. 170, 172, 189, 200 um.)

Hier bei der Kirche (Wegw. „Helmshelm“) aufwärts, beim Friedhof 1. zur Bruchfaler Straße, auf dieser bis zum Anfang des Waldes und 1. ansteigend (Wegw.) zum Judenfriedhof mit uralten Grabsteinen.

2. Mit Bahn nach Weingarten.

Bei der Station, ohne den Ort weiter zu betreten, über die Gasse und auf guter Straße mit schönem Bild auf das Kraich- und Pfingstgauer Bügelland, im Müßli der Müßliberg mit Kapelle und der alte Wirturm von Weingarten, hinüber nach Blankenloch.

Hier auf der Hauptstraße 1. bis zur Abzweigung der Egensteiner Straße und auf dieser zum Anfang des Wildparkes, dann r. auf breiter Waldstraße in knapp 10 Min. zur querlaufenden Friedrichstaler Allee und dieser ständig folgend in schöner, abwechslungsreicher Waldwanderung über den Dirschkanal und am Parkhaus mit kleiner Schughütte vorüber nach Karlsruhe (3 Std.)

Sport-Spiel

Fußball.

Karlsruher Fußballverein — N. G. Pertha Karlsruhe treffen sich heute abend 8 Uhr im Gauwalspiel auf dem Hochschulsportplatz.

Schwimmen.

Erfolge des Karlsruher Schwimmvereins. An dem am Sonntag in Forstheim abgehaltenen verbandsoffenen Schwimmwettkampfe beteiligte Karlsruher Schwimmvereine teil. In der 500-Meter-Wasserlauf-Wettbewerbsklasse, 40, 80, 120, 160 und 200 Meter war der K. S. V. durch die Beteiligung eines Schwimmers sehr benachteiligt.

Vom Wetter

Freitag, den 28. April 1923.

Dem Balkan entflammende Luftmassen strömten gestern in lebhafter Bewegung über Deutschland hinweg dem großen nördlichen Tief zu und verursachten bei uns Fortdauer des trockenen, heiteren und warmen Wetters.

Dem Balkan entflammende Luftmassen strömten gestern in lebhafter Bewegung über Deutschland hinweg dem großen nördlichen Tief zu und verursachten bei uns Fortdauer des trockenen, heiteren und warmen Wetters.

Table with 2 columns: Date/Time and Temperature. Rows include 27. April, 28. April, and Mittags 12 Uhr.

Trinkt Cenovis Maferkakao

Sommersprossen — weg! Lebensgeföhrtinnen teile unentgeltlich mit, auf welche einladende Weise ich meine Sommerferien genöÙ beglücklichte.

Bekanntgabe.

Am Montag, den 30. April, vormittags 11 Uhr, findet in der Grabkapelle zu Karlsruhe die Beisetzung weiland Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise statt.

Einladungen zur Feier ergehen an Einzelpersonen nicht, dagegen können auf dem Büro des Roten Kreuzes (Stefanienstraße) eine geringe Anzahl von Eintrittskarten erhoben werden.

Kranzniederlegungen durch Vereine und Abordnungen können am Montag früh zwischen 8 und 10 Uhr in der Grabkapelle stattfinden. Von 10.30 Uhr ab ist das Betreten der Kapelle nur Personen mit Einlaßkarten gestattet.

Baden-Baden, den 27. April 1923.

(gez.) Freiherr von Göler
Hofmarschall.

Bekanntmachung.

Auf die Verpflichtung zur Abgabe der Einkommensteuer- und Vermögenssteuererklärungen und zur Entrichtung der Nachzahlung auf die Einkommensteuer für 1922 sowie zur Vorauszahlung der Vermögenssteuer bis zum 30. April 1923 wird hingewiesen.

Die Nachzahlungen auf die Einkommensteuer ist die Einkommensteuer am 30. d. Mts. geöffnet. Es wird jedoch dringend geboten, die im letzten Betrage möglichst auf das Postkonto 75808 zu überweisen.

Karlsruhe, den 27. April 1923.
Finanzamt-Stadt.

Bürgermeisterwahl.

Bei der heute vorgenommenen Wahl eines stellvertretenden Bürgermeisters der Stadt Karlsruhe (2. Wahlverfahren) sind für den bisherigen Bürgermeister Dr. Max Dorfmann 57 gültige Stimmen abgegeben worden. Andere Personen haben Stimmen nicht erhalten; die übrigen abgegebenen Stimmen sind nicht gültig.

Da gemäß § 21 Abs. 3 S. 2. als gemäß derjenige gilt, für welchen mehr als die Hälfte aller Bürgerausgangsmittel abgegeben ist, und die Zahl der letzteren 113 beträgt, so ist

Bürgermeister Dr. Max Dorfmann

mit Amtsdauer bis Ende April 1923 wiedergewählt. Ich mache dies mit dem Anfügen bekannt, daß die Wahlverfahren vom 28. d. Mts. ab während einer Woche, d. h. bis einschließlich dem 5. Mai 1923, im Rathaus, Zimmer Nr. 79, öffentlich ausgesetzt sein werden. Innerhalb dieser Zeit kann die Wahl vom Stadtrat und von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften bei mir oder der Staatsanwaltschaft schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit Vorlegung der Bescheinigung der Wahlmännerkommission angefochten werden.

Karlsruhe, den 26. April 1923.
Der Oberbürgermeister.

Das Bankhaus Veit L. Homburger

Karlsruhe, Karlsruhe
Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Trauerbriefe

Jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Albert Bexauer

Sonntag 10 Uhr Schöble, Ritterstr. 7

„Das dritte Reich. I.“



Noval-Sauerstoff-Mundwasser
desinfiziert und schützt vor Ansteckungen.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Ständiges Lager: Drogerie Karl Roth.

An die Geschäftswelt von Karlsruhe u. Umgebung.

Nachdem der für uns tätige Akquisiteur Fritz Schmitt unser Vertrauen mißbraucht hat, brachen wir die Verbindung mit ihm ab.

Schmitt ist nicht mehr berechtigt, Aufträge für uns entgegen zu nehmen.

An seiner Stelle haben wir Herrn Friedrich Eisen aus Grötzingen gewonnen. Indem wir vorstehendes zur Kenntnis bringen, bitten wir Herrn Eisen die uns zugehenden Aufträge zu übersenden.

Neuenbürg a. d. Enz, den 26. April 1923
Verlag des Badeblatts für Herrenalb.
C. Meeh'sche Buchdruckerei, D. Strom.



3. Deutsche Erfindungen-, Neuheiten- und Industrie-Messe in Mannheim
vom 27. April bis 3. Mai 1923 im Rosengarten in Mannheim, veranstaltet vom Reichsverband Deutscher Erfinder, E.V., Mannheim

Montag, 30. April: Interessenten- u. Au-ländertag.

Gedächtnisfeier für Großherzogin Luise
Sonntag, den 29. April, abends 8 Uhr
kleiner Saal der Festhalle.
Eintrittsgebühr zur teilweisen Deckung der Kosten 200 Mark.
Deutschnationale Volkspartei (Christliche Volkspartei).

Kleider Hüte
Dauernde Modellausstellung
10-1, 3-6
Kaiserstr. 229, II. St. links.

Anschlußgleise, Rollbahnen Lokomotiven Baumaschinen und Ersatzteile jeder Art
Liefen von unbesetzten Lagerplätzen
Martin Eichelgrün & Co.,
vorm. Gebr. Eichelgrün, Feldbahnfabrik
Karlsruhe
Kaiserstr. 235 Teleph. 5124.

„Nagolin“
(Nagelhäutchen-Entfernung ohne Schere) ist wieder eingeführt bei H. Bieler, Kaiserstraße 223 westlich der Hauptpost.

Wander-Sportartikel
in bester Qualität preiswert
Sporthaus Brannath, Karlsruhe, Durlacher Tor.

Familienausflug
(mit anschließendem Tanz) nach Neureuth (Waldhorn).
Abmarsch 1/3 Mühlb. Tor.
Montag, 30. d. Mts. **Hexeninsel** „Walpurgisfeier“.

Geschäfts-Eröffnung.
Mache meine werthe Kundschaft von Karlsruhe und Umgebung darauf aufmerksam, daß das **Eilboten-Institut „Goldene Radler“** von Steinstr. 8 nach **Herrenstraße 6**
Telephon 3325
verlegt worden ist und bitte meine Kundschaft davon Kenntnis zu nehmen.
Achtungsvoll: Karl Holstein.

Radfahrer! Radfahrer!
Mantel u. Schlauch 2 Stück 15500.
Herren-Gummi-Sohlen 1200.
Damen-Gummi-Sohlen 1000.
nur solange Vorrat reicht.
Klausner, Bernhardtstr. 8, 4. Stof.

Heute Samstag, den 28. April 1923, abends 7 1/2 Uhr:
Ehren-Abend
für Herrn Papi Satzer
unter gütiger Mitwirkung beliebter Künstler im Konzert-Weinrestaurant
Wiener Hof
Fasanenstr. 6 Tel. 849
— Tischbestellungen erbeten —
Besitzer Paul Opel.

Auszug aus dem Programm:
Die Fledermaus, Ouverture . . . v. Strauss.
Cavalleria rusticana . . . v. Macagni.
Romanze . . . v. Marscher.
Violinsolo „Yankee Doodle“ . . . v. Vieux-Temps.
etc., etc.

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.
Schrompp-Printz-Bier. — Eig. Schlauchtag.

Resi-Lichtspiele
— 30 Waldstraße 30 —
Samstag bis einschließlich Mittwoch
„Polikuschka“
Das Drama der Knechtschaft.
6 Akte nach Leo Tolstoi.
„Seff läßt sich nicht begraben“.
Grotteske.

Badisches Landestheater.
Samstag, den 28. April, 6 1/2 bis n. 10 1/4 Uhr
Sp. I 4000. Abonn. E 19
Maria Stuart.

Heute abend Excelsior-Künstlerspiele abends 8 Uhr

Gastspiel Lita Weitz Gastspiel

tanzt

Das goldene Netz.

Roman von Otto Rothermasch.

(47) (Nachdruck verboten)

Die Herren notierten eifrig.
„Das ist vorläufig alles. Die einzelnen Herren bleiben zu meiner ständigen Verfügung.“
Robbe winkte mit der Hand. Die Herren drängten wie eine Herde ins Freie.
„Bermuth!“
Der Privatsekretär blieb zurück.
„Ich lasse Herrn Dr. May und Herrn Martin Herms bitten, gelegentlich bei mir vorzusprechen. Vereinsten Sie eine Zeit. Und sagen Sie Dr. Millering, ich wäre in den nächsten Tagen nicht zu sprechen.“
Der Privatsekretär verbeugte sich.
Robbe ging ein paarmal durch das Zimmer. Er bewegte die mächtigen Schultern, als schüttelte er eine Last von sich ab.
Dann öffnete er ein Fach seines Schreibtisches und nahm ein Bild heraus. Lange sah er es an. Er beruhigte sich wie ein zitternder Baum nach einem Sturm.
„Marianne!“ sagte er. „Der Augenblick ist da. Du wirst mein . . .“

Firma Kospotta lag mit der Zigarre im Munde, mehr ausgezogen als angezogen, auf dem Sofa und las die Zeitung. Redlich sah am Schreibtisch und rechnete. Sie hatten gerade gefräht, die Vormittagsstunde wanderte breitstrahlig durch das Zimmer.

„Diese Marinka ist die größte Idiotin ihrer Zeit“, sagte die Kospotta wütend und schlenkerte das Blatt auf den Boden. „Sie hat der Marianne Dollf nun glücklicherweise dem größten Er-

folg verholzen und sich selbst unsterblich blamiert.“
„Lass sie doch“, meinte Redlich, ohne aufzusehen. „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.“
„Du kennst die Dollf!“ kam es drohend vom Sofa her.
„Ich kenne sie nicht. Leider.“
Die Kospotta zog die Knie an und fuhr giftgeschwollen zu ihm herüber.
„Du hast aber verücht, sie kennen zu lernen — du bist meiner schon überdrüssig . . .“
„Die Dollf . . .“ sagte er mit halbgeschlossenen Augen, als näherte er an einer süßen Frucht. „Welch ein Vergleich!“ Er maß die Kospotta mit einem bezeichnenden Blick. „Du siehst nicht sehr verführerisch aus, es bleibt trotz aller deiner Millionen hier immer die polnische Wirtin.“
Sie warf ihre brennende Zigarre nach ihm. Er duckte sich lachend. „Nach kein Theater, laß mich rechnen . . .“
Das Telefon auf dem Schreibtisch läutete stürmisch.
„Na, na, na, na.“ Er ergriff den Hörer.
„Hier Schloß Eigen — wer dort?“
„Ich möchte Frau Kospotta sprechen“, hörte er eine erregte, hastige Stimme. „Ist sie da?“
„Nein“, log er.
„Ich muß sie sprechen“, hallte es zurück. „Sie muß augenblicklich gesucht und gefunden werden.“
„Können Sie uns das Hexen beibringen?“ fragte Redlich mit grobem Lachen. Wer sind Sie denn?“
„Der Zentrale Robbe. Herr Robbe wünscht Frau Kospotta auf der Stelle zu sprechen. Es ist eine Sache von allergrößter Wichtigkeit und kein Augenblick zu verlieren, hören Sie?“

„Wir werden das Mögliche tun“, sagte Redlich kühl, und wollte anhängen.
„Hören Sie — hören Sie doch!“ schrie es noch einmal.
„Bitte?“
„Ist vielleicht Herr Bruno Redlich zufällig in Eigen?“
„Er war hier“, log Redlich unerschütterlich weiter. „Soll der etwa auch zu Herrn Robbe?“
„Jawohl, und zwar ebenso wie Frau Kospotta auf dem aller schnellsten Wege.“
„Ich werde es bestellen. Schluß.“
Redlich legte den Hörer auf.
Die Kospotta war angstvoll aufgesprungen.
„Brüderchen, was gibts — was will er von uns?“
„Wir werden sehen“, sagte Redlich gleichmütig. Sie rang die Hände. Ihr Mund zuckte in ausbrechendem Weinen.
„Er wird etwas erfahren haben. Brüderchen, dann sind wir verloren! Du hast mir geschworen . . .“ Sie klammerte sich schreckensbleich an ihm fest.
„Er schob sie beiseite.“
„Dumme Gans“, herrschte er sie an. „Ich werde wohl der Letzte sein, der es unter die Leute bringt. Du bleibst hier, rührst dich nicht aus dem Hause. Ich fahre allein zu Robbe. Ich muß mir den Weiberfurcher doch einmal in der Nähe ansehen. Laß das Auto vorfahren.“
Sie eilte, so schnell sie konnte, hinaus.

Redlich hatte das Auto halten lassen und schlenderte den Rest des Weges gemächlich zu Fuß. Ihn trieb keine Eile und keine Unruhe zu Robbe. Er war nicht feige. Robbe hatte keine Gewalt über ihn. Es mußte sich erst einmal herausstellen, wer der Stärkere war. Die Sonne lächelte warm und fröhlich. Die Spähen schlüpfen durcheinander. Aus einer

Straße schmetterten Trompeten laut und überjagt einen Chor, ein Weidenbegängnis zog vorüber, mit Fahnen und Kränzen und vielen ernstern Männern in Schwarz mit befürmter aussehenden Zylinder, mit Medaillen auf der Brust.
Das bedeutet Glück, dachte Redlich, der aber gläubisch war.
Als er bei der Einkaufs- und Verwertungszentrale angelangt war, sah er vor einem Portal ein burgunderrotes Auto halten, das seinen Reib erregte. Im gleichen Augenblick kam eine junge, sehr einfach gekleidete Dame aus der Tür, ein weißhaariger Diener folgte ihr, der Portier legte ehrerbietig die Hand an die Wange.
„Wer ist das?“ fragte Redlich ungeniert einen neben ihm stehenden Herrn, der auch zu ihm sah.
„Ihre Königliche Hoheit, Fräulein Robbe“, sagte der Herr und lachte herzlich über seinen eigenen Wis.
Redlich starrte in das Auto hinein. Dreißt und nachdenklich.
Welch ein widerwärtiger Mensch! dachte Gertraude und sah nach der anderen Seite.

Der Privatsekretär atmete auf, als ihm Redlich gemeldet wurde. Er hielt es nicht für gut, ihn über die näheren Umstände aufzuklären.
„Herr Robbe erwartet Sie“, sagte er nur sehr höflich. „Bitte, folgen Sie mir.“
Als Redlich dem Wiesen gegenüberstand, verlor er doch etwas an Sicherheit.
Kolossal, erdrückend, krühte sich Robbe auf den Schreibtisch. Seine unbefriedigt forschenden Augen bohrten sich in Redlichs Gesicht.
„Durch wen sind Sie in unsere Organisation gekommen?“ fragte er kurz und schnaufend.
„Durch Frau Kospotta in Eigen.“
„Wo ist sie?“ (Fortf. folgt.)

Wirtschafts- und Handelszeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)
Frankfurt, den 26. April (abends.)
Es kost-n:

Brüssel	1 Fr. 1735.— (früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 11600.— (" 1.70 ")
London	1 Pfd. St. 137000.— (" 20.— ")
Paris	1 Fr. 2000.— (" 0.80 ")
Zürich	1 Fr. 5375.— (" 0.80 ")
Italien	1 Lire 1460.— (" 0.80 ")
Newyork	1 Dollar 30000.— (" 4.20 ")

Tendenz: unverändert.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 27. April. (Drahtber.) Die heutige Börse bekundete wieder feste Haltung. Namentlich sich chem. Industriewerte wesentlich höher. Anilin lebhaft zu 42 250 gehandelt, nachbörlich 42 500 etwas bez. und G., Bremen Besigheim zu 55 000 und 56 000 Prozent. Weiterhin gingen um Benz zu 36 500, Dinglel zu 16 000, Gebr. Fahr zu 14 700, Waggon Fuchs zu 22 500, Braun-Cons. zu 8200, Neckarsulmer Fahrzeuge 17 000, Badenia 12 000, Zellstoff Waldhof 38 000 und Zuckerf. Waghäusel 17 500. Von Bankaktien stellten sich Rhein. Creditbank 6100 bez. und G. Von Brauerei Sinner 14 000 bez. und G. und Werger Worms 18 000 bez. und G. Hofmanns-Söhne 4000 bez. und G. 3000 bez.

Frankfurter Börse.

Lebhafte Geschäftstätigkeit am Effektenmarkt. w. Frankfurt a. M., 27. April. Der Effektenmarkt verkehrte in zunehmender Festigkeit bei teilweise lebhafter Geschäftstätigkeit. Man kann dabei nicht sagen, daß von der allgemeinen wirtschaftlichen oder politischen Situation irgend welche besondere Anregung ausgegangen wäre, im Gegenteil waren Erörterungen dieser Art an der Börse kaum zu hören. Immerhin zeigte es sich, daß sich der Verkehr auf den Aktienmärkten etwas belebte. Diese Spezialbewegung gab der Tendenz einen starken Rückhalt, so daß die freundliche Stimmung bis zum Schluß anhält.

Der Devisenmarkt verkehrte bei ruhigem Geschäft etwas befestigt. Der Dollar auf 29 750 bis 30 000 bis 30 500. Valutapapiere lagen wesentlich ruhiger bei fester Haltung. Im freien Verkehr zeigte sich eine Zunahme der Umsätze. Größere Nachfrage bestand für Benz-Motoren mit 35 250—36 000—37 500. Man nannte ferner Elberfelder Kupfer 20 000, Metz-Söhne 18 750, Ufa 19—20 000, Inag 10 250, Kunstseide, die sehr gesucht sind, wurden im Kurse von 90 000 geboten, Hansa Lloyd 9225, exkl. Diamond Shaeres, Berliner Stücke 180 000, Krügershall 36 000, Becker-Stahl 20 500, Tiag 10 500. Stärker angeregt waren Montanaktien, wo sich namentlich Caro durch besondere Nachfrage auszeichneten. Als fester zu bezeichnen sind ferner Gelsenkirchen D. A. S. Luxemburg und Phönix.

Am Bankenmarkt war das Geschäft etwas umfangreicher. Es zeigte sich größeres Interesse für Darmstädter Bank, Diskonto-Gesellschaft, Anfängl. Berliner Handelsgesellschaft, plus 5000 Prozent. Spekulative Käufe stellten sich für Elektro-Laymeyer, A.E.G. ein. Voigt und Häfner lebhaft gesucht. Bemerkenswert ist die Nachfrage nach Schuckert, Felten und Guileaume. Auch chemische Wert lagen fester. Für Farbenwerte bestand größere Kaufneigung bei Kursbesserungen von 1000 bis

3000 Prozent. Nordd. Lloyd und Hapag blieben gesucht. Bei den Maschinen- und Metallaktien war die Tendenz nicht ganz einheitlich. Karlsruher behauptet. Eßlingen fest. Hirsch-Kupfer stellten sich bei erster Notiz um 3000 Prozent höher. Von den übrigen Schwankungswerten waren Zuckeraktien etwas im Kurse erhöht. Zellstoff waren anziehend. Aschaffenburg ruhiger. Krauß Lokomotiven, plus 2000.

Der Markt der zu Einheitskursen notierten Papiere behielt eine feste Haltung. Stärkere Nachfrage bestand für L. Ganz, Geilg.-Sekt., Keramische Werke, Ofstein, Lederwerk Gebr. Adl.

Berliner Börse.

Vermehrte Unternehmungslust. w. Berlin, 27. April. Die Börse hält die für den Ultimo befürchteten Schwierigkeiten für überwunden. Infolgedessen zeigte sich vermehrte Unternehmungslust, die gefördert wurde durch Gerüchte von schwebenden Verhandlungen über finanzielle Transaktionen bei den großen Hüttenunternehmungen. Bevorzugt waren demgemäß Montanwerte. Die Aufwärtsbewegung der Kurse machte ansehnliche Fortschritte bei

Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen und Lothringer Hütte. Auch Stollberger Zink setzten die Aufwärtsbewegung fort. Kaliwerte wurden gleichfalls zu wesentlich höheren Kursen auf dem Markte genommen. Von chemischen Werten waren Th. Goldschmidt und Scheideanstalt lebhaft begehrt und höher notiert. Von Elektrizitätswerten waren A.E.G., Bergmann, ferner elektrische Lieferungs-gesellschaft und Siemens & Halske bevorzugt. Waggonaktien stiegen ansehnlich. Auf dem Markte der Maschinenfabrikation trat gute Meinung für Augsburg-Nürnberg Maschinenbau, Daimler, Humboldt Maschinen und R. Wolf hervor. Schiffsahrtaktien schwankend. Hapag und Norddeutscher Lloyd konnten ihre Anfangsgewinne nicht aufrecht erhalten. Bankaktien teils etwas gebessert. Von Wertaktien stiegen Stettiner Vulkan um 14 000. Die feste Stimmung behauptete sich auch im späteren Verlaufe trotz gelegentlicher Gewinnabnahme und zeitweilige abnehmender Lebhaftigkeit. Deutsche Fonds behauptet.

Nachbörse.

Berlin, 27. April. (Drahtber.) Die Tendenz an der Nachbörse blieb bei lebhaftem Geschäft ausgesprochen fest. Eine Ausnahme machten nur die Schiffsahrtwerte, von denen Lloyd auf 37 000 und

Hapag auf 71 250 nachgaben. Großes Interesse bestand am Montanaktienmarkt für Phönix zu 90 000, Deutsch-Luxemburg zu 117 000, Gelsenkirchen zu 130 000, Mannesmann zu 80 000. Starke Nachfrage bestand ferner nach Anilinwerten, bei denen man von einer bevorstehenden Kapitalerhöhung sprach. Badische Anilin wurden zu 41 000, Höchster Farbwerte zu 34 000 gefragt. Dollar 29 750.

Variable Kurse.

Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. Berlin, 27. April. (Drahtber.) 5 Proz. Reichsanleihe 89 1/2, 4 Proz. 1145, 3 1/2 Proz. 590, 3 Proz. 4330, 4 Proz. Consols 196, 3 1/2 Proz. 140, 3 Proz. 240, Baltimore 25 700, Schantung 9500, Hapag 73 500, 73 000, 71 750, Nordd. Lloyd 38 100, 38 000, 37 500, 37 500, Darmstädter Bank 22 000, 22 250, Deutsche Bank 29 000, 29 500, Mittel-Creditbank 9000, A.E.G. 34 000, 34 400, 34 250, Anglo-Guano 128 500, Badische Anilin 36 500, 37 000, 37 500, Bergmann 54 500, 55 000, Berl.-Karlsr. Ind. 146 000, Boch. Guß 120 000, Gebr. Böhler 66 000, Buderus 50 000, 54 000, 53 000, Daimler 137 000, 137 500, Deutsch-Luxemburg 110 000, 112 500, 110 000, Gelsenk. Bergwerk 120 000, 130 000, 122 000, 122 500, Hammersen 47 000, 46 000, 47 000, Harpener 181 000, 183 000, Hirsch-Kupfer 70 000, Hösch-Stahl 112 000, Hohenlohe 46 000, 46 500, 47 000, Ilse Bergbau 74 750, Kali-Aschersleben 48 000, Karlsr. Maschinen 21 000, Köln-Rottweil 39 750, 39 500, Laurahütte 58 400, 58 500, 59 250, 59 000, Mannesmann 70 500, 73 500, 76 000, 77 000, Oberschl. Caro 85 000, 83 000, 83 500, Oberschl. Kokswerke 96 000, Phönix 86 500, 89 000, 87 500, Riebeck-Montan 192 000, 195 000, Rembacher Hütte 44 000, 44 250, 44 000, Rütgers-Werke 42 000, Schuckert-Elektro 74 750, Siemens & Halske 97 000, Westeregeln 60 000, 62 000, Zellstoff Waldhof 38 500, Otavi 320 000.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 27. April. Elektrolytkupfer 11 169, Originalhüttenrohnickel 445 767, Raffinadekupfer 9400, 9500, Originalhüttenweichblei 3400, 3500, Originalhüttenrohnickel, Preis im freien Verkehr 4100, 4200, Remetel-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 3400, 3500, Originalhüttenaluminium 13 533, Drahtbarrren 13 623, Bank-Zinn 29 300, 29 800, Hüttenzinn 28 000, 29 300, Reinnickel 15 700, 16 200, Antimon-Regulus 3700, 3800, Silber-Barrren 51 900, 60 000, Platin 65 000.

Hamburger Metallmarkt. 27. April. Silber ca. 900 fein, prompt 615, 610, per April 615, 610, per Mai 615, 610, per Juni 667,5, 662,5; Zinkhütten 4200, 4050, per April 4200, 4050, per Mai 4200, 4050, per Juni 4600, 4500, ungeschmolzen 3600, 3200, Weichblei, ab Lager 3550, 3350, ab Hütte 3550, 3350, raffiniert 3300, 3050; Bank-Zinn 30 000, 28 000; Kupfer, greifbar 10 400, 9800, 8900, 8400, Wirebars 11 200, 10 500; Elektrolytkupfer 11 200, 10 500. Gold und Platin unnotiert.

Hamburger Altmittelmarkt. 27. April. Kupfer 62, 65, Rotgüß 48, 50, 50, Messing, leicht 35, 37, Messingguß 34,50, 36,50, Messingguß 36,50, 39,50, Blei 19, 20,50, Zink 20,50, 21,50.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Klentz, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 96	Adler Kali	40000	Krägershall	36000
Elektr.	Bad. Lokomotivwerke	5500	Landeswirtschaftsstelle für das Badische Hand-werk	650
Elektr.	Baldur	3800	Landes Spritzmetall	9000
Elektr.	Becker Kohle	16500	Offenburger Innerei	12000
Elektr.	Böcker Stahl	16000	Petersberg Int.	8000
Elektr.	Benz	39000	Rastatter Waggon	13000
Elektr.	Brown Boveri	12000	Rodi & Wiensberger Maschinenbank	26000
Elektr.	Deutsche Lastauto	14000	Siebel	19000
Elektr.	Deutsche Petroleum	45000	Sioman	9000
Elektr.	Germania Liqueur	27000	Teichgraber	16000
Elektr.	Hansa Lloyd	9000	Textil Meyer	4000
Elektr.	Heidberg Vorrags-Akt.	74000	Ufa	20000
Elektr.	Inag	10000	Ver. Bad. Kohlenw.-Anl.	73000
Elektr.	Kabel Rhodys	10000		
Elektr.	Karstadt	4500		
Elektr.	Knoor	22000		

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere.		26. 4.	27. 4.
5% 1/2 Bsch. Schatzanw.	85000	85000	
5% 1/2 II	15000	15000	
5% 1/2 III	31000	31000	
4 1/2% II V. A.	29000	21500	
4 1/2% 1924er	30000	34000	
5% Danesch. Reichsanl.	11600	13250	
4% " "	48000	48000	
3% " "	19100	19100	
4% " "	33500	37000	
5% Pr. Schatzanw. 1922	26400	26400	
4% " "	40000	44000	
4% Pr. Schatzanw. 1922	97 50	98	
4% Pr. Schatzanw. 1922	140	135	
4% Pr. Schatzanw. 1922	140	135	
4% Pr. Schatzanw. 1922	240	240	
4% Pr. Schatzanw. 1922	118	104	
4% Pr. Schatzanw. 1922	210	191	
4% Pr. Schatzanw. 1922	385	385	
4% Pr. Schatzanw. 1922	166	166	
4% Pr. Schatzanw. 1922	116	115	
4% Pr. Schatzanw. 1922	340	370	
4% Pr. Schatzanw. 1922	260	275	
4% Pr. Schatzanw. 1922	360	360	
4% Pr. Schatzanw. 1922	8610	9500	

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 27. April.		26. April.	27. April.
Geld	1683 30	1691 70	1730 65
Brief	11321 60	11678 40	11640 80
London	19462 75	19327 21	19320 99
Kopenhagen	657 50	647 60	620 00
Oslo	529 20	532 80	537 50
Paris	4451 36	447 36	4513 70
Brüssel	1436 40	1443 60	1446 35
Amsterdam	5473 80	5501 20	5546 10
Stockholm	7755 55	7794 45	7880 25
Wien (alt)	2917 85	2932 15	2965 70
Wien (neu)	40 40	40 60	41 02
Budapest	536 50	538 50	523 70
Prag	862 85	867 18	878 80
Sofia	—	—	—
Agram	—	—	301 75

Berliner Kursbericht

Verach. festverzinstliche Werte.		26. 4.	27. 4.
4 1/2% Oest. Sch. II	23100	26000	
4% Kron-R.	47000	50000	
4% Turck. adm.	60000	60000	
4% Bagd. S. I.	67500	66500	
4% Bagd. S. II	48500	48750	
4% Turck. unif.	152000	152000	
4% Zoll-R. II	47250	47250	
— Lose	210000	2 56000	
4% Ung. Gold-R.	—	—	
4% Kron-R.	410000	420000	
4% Mex. Anl.	—	—	
4% do. Bwgsanl.	285000	277000	
4% Teh. N. Railw.	225000	235000	
4% Anatol. " I.	64000	60000	
— " II.	87000	87500	
— " S. III.	40000	41000	

Eisenbahn-Aktien.		26. 4.	27. 4.
Allg. Lokalb.	44940	44940	
Elek. Hochbahn	12000	15000	
Lübeck-Büch.	41000	42500	
Südd. Eisenb.	27000	31500	
Baldur	257000	254000	
Henry	9900	9250	
Schlanitz	34000	35000	
Genns	34000	35000	
Pennsylvania	—	—	
Lombarden	—	—	

Schiffahrts-Werte.		26. 4.	27. 4.
Argo-Akt.	100000	100000	
D. Austral.-Akt.	72000	70000	
Hapag-Akt.	100000	100000	
H. Süd.-Akt.	163000	156500	
Hansa-Akt.	40000	40500	
Nord-Lloyd-Akt.	38000	37200	
Ver. Elbe-Akt.	40000	41000	

Bank-Aktien.		26. 4.	27. 4.
Bk. f. el. Werz	32500	34000	
Sarmer B.-Ver	68000	72500	
Berl. Hand. Ges.	125000	129500	
Commerzbank	15000	16500	
Danz. Priv. Bk.	11500	11900	
Darmst. Bk.	19250	22500	
D. Asiat. Bank	135000	135000	
Deutsche Bank	29500	29500	
D. Uebersee-Bk.	40000	42000	
Disc.-Konm.	19750	23000	
Dresdener Bank	17000	18000	